

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **2 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Die ersten beiden Nummern des WIDERSPRUCH haben mit ihren Themenschwerpunkten ‚Krise der Parteien‘, ‚Autonomie‘ und ‚Selbstverwaltung‘ in bereits laufende Diskussionen über politische und soziale Prozesse in der Schweiz einzugreifen versucht. So unvermittelt die Themen ‚Autonomie‘ und ‚Selbstverwaltung‘ im letzten Heft nebeneinanderstanden, so repräsentierten sie doch Konzeptionen neuer politischer Bewegungen und kontroverse Ausschnitte aus theoretischen Diskussionskontexten der Linken in der Schweiz. Letztere werden seit zwei Jahren von tiefgreifenden Krisenerfahrungen ebenso wie innovativen Impulsen getragen. Sie bleiben umso intensiver weiterzuverarbeiten, als die politische Situation – und dies nicht nur elektoraler Ebene – sich hierzulande mancherorts stark polarisiert hat und die traditionellen Wirkungsfelder und Politikformen brüchiger geworden sind. Im Zuge der neo-konservativen und neoliberalen Offensive gelingt es den bürgerlichen Kräften unter der Führung des Freisinns zusehends, die anti-etatistischen Strömungen demagogisch für ihre aggressive Politik der ‚Ruhe und Ordnung‘ zu mobilisieren. Gewiss hat die extrem unterschiedlich motivierte Reaktion auf die 80er Bewegung dem Bürgerblock zu einer systemkonformeren Intimität bezüglich seines Rechtsstaates und einer Konsolidierung der parlamentarischen Verwaltung seiner Machtinteressen verholfen. Auch in den Reihen der Sozialdemokraten und Gewerkschaften macht sich eine Rechtstendenz breit, die derzeit zu harten Fraktionskämpfen bzw. Abspaltungen führt. In welchem Ausmass in diesem Staat die Repression zugenommen hat, zeigt die mit polizeistaatlichen Massnahmen und kriminalisierenden Rechtsmitteln betriebene Zerschlagung der 80er Bewegung, welche die politische Konfliktlage und die soziokulturellen Spannungen in den Städten massiv verschärft hat.

* * * * *

Mit der vorliegenden Nummer 3 des WIDERSPRUCH eröffnen wir zwei neue Themenschwerpunkte, deren politische Relevanz nicht so offen zutage liegt wie die der bisherigen. Bereits der Artikel von P. Lötscher in WIDERSPRUCH 2, „ ‚Recht auf Arbeit‘ oder Arbeitspflicht“, hat jedoch die internationale wie nationale Brisanz der Diskussionen über „Arbeit“ gezeigt. Im Themenschwerpunkt „Arbeit - Arbeitszeit - Freizeit“ wird versucht, unterschiedliche Positionen zu verschiedenen Aspekten dieser Thematik zusammenzutragen. Sie betreffen ebenso sehr die wirtschaftliche und technologische Entwicklung, als auch darüber hinaus Fragen kulturellen und politischen Verhaltens und entsprechender linker Strategien. Vom redaktionellen Konzept der Zeitschrift her begrüssen wir es besonders, dass auch Beiträge von Gewerkschaftsseite dazu vorliegen.

Mit dem zweiten Themenschwerpunkt „Ideologie in der Schweiz – Schweizer Ideologie“ betreten wir ein Diskussionsfeld, das innerhalb des breiten Theoriespektrums der Linken weit ausdifferenzierte Problemstellungen umfasst, die kontrovers bearbeitet werden. Dass wir uns unter den hiesigen poli-

tischen und ideologischen Bedingungen den laufenden Theoriedebatten nicht verschliessen können, liegt auf der Hand. Zur Frage steht allerdings, wie die internationalen Diskussionen verarbeitet werden sollen, um sich den aktuellen Fragen nach der Funktionsweise des Ideologischen in der Schweiz konkret stellen zu können. Die hier vorgelegten Materialstudien zu einigen zentralen Ideologieapparaten in der Schweiz stellen bestimmte theoretische Ansätze und erste informative Problembeschreibungen zur Diskussion.

Für die ‚Aktuelle Analyse‘ der höchst zweifelhaften Rechtspraktiken, wie sie von seiten des Justizapparates in Zürich seit Monaten betrieben werden, hat Peter Schneiders Buch „Unrecht zur Ruhe und Ordnung“ umfangreiches und erdrückendes Dokumentationsmaterial öffentlich zugänglich gemacht. In seinen rezensionsförmigen Anmerkungen dazu fasst Peter Sträuli die Thesen und das Beweismaterial von Schneider differenziert zusammen, weist auf die rechtspolitische Tendenz hin, die in der Materialsammlung konkret fassbar wird, und markiert vage eine Gegenposition im Streit, wie es die Linken mit diesem Rechtsstaat halten sollen.

Unter der Rubrik ‚Diskussion‘ bringen wir Beiträge, in denen Ergänzungen und/oder Kritik zu Artikeln des letzten Heftes geäussert werden. In einem kürzeren Beitrag setzt sich B. Pfiffner kritisch mit dem Aufsatz von U. Streckeisen zur Autonomie der Frauenbewegung auseinander. Sie bezweifelt insbesondere eine von Streckeizens zentralen Thesen, dass nämlich die Gewalt gegen Frauen sozusagen der Angelpunkt der Frauenfrage sei. Zu wünschen wäre, dass solche Beiträge zur Theoriebildung innerhalb der neuen Schweizer Frauenbewegung weitergeführt und auch stärker Eingang in unsere Diskussionen finden könnten.

Peter Furth's Bemerkungen zur gegenwärtigen Lage des Friedens zielen in schrittweiser und behutsamer Argumentation auf eine theoretische Freilegung der Zwangsrationalität, die der Logik des militärischen Eskalationssystems und den politischen Denkstrategien der herrschenden Abschreckungs-Philosophie innewohnt. Wie und warum ist die demokratische Friedenspolitik notwendig – angesichts der in militärischen Planspielen konzipierten Europäisierung des Nuklearkrieges?

In der Rubrik ‚Dokumentation‘ versuchen wir repräsentative Positionen der Linken in der Schweiz zu den Vorgängen in Polen in systematisierter Form zugänglich zu machen, um damit Materialien für eine weiterführende Sozialismus-Diskussion bereitzustellen. Zudem veröffentlichen wir eine Analyse der jüngsten Entwicklungen in der PdAZ (siehe dazu ‚In eigener Sache‘).

In eigener Sache

Im Editorial zu WIDERSPRUCH 3 konnten wir bereits von einer Konsolidie-

rung und Erweiterung der Produktionsstrukturen des WIDERSPRUCH berichten, die weiterhin im Gange sind. Eine von uns im Februar einberufene zweite Arbeitstagung hat deutlich gemacht, dass ein sehr starkes Interesse am Aufbau von konkreten Arbeitszusammenhängen besteht. Dieses sachorientierte Interesse zeigt sich auch daran, dass uns zunehmend Artikel zur Publikation im WIDERSPRUCH angeboten werden.

Die redaktionsinterne Einschätzung der Nummer 2 konzentrierte sich auf zwei Punkte. Erstens zeigte sich anlässlich der Artikel zu Polen und zur Friedensbewegung, die von der Verhängung des Kriegsrechts am 13.12.1981 sowie der Berner Friedensdemonstration am 5.12.1981 beträchtlich relativiert wurden, dass der WIDERSPRUCH mit seiner vorläufigen Produktionskapazität von zwei Heften im Jahr den Anspruch auf Aktualität nur ungenügend einzulösen vermag. Zweitens hielten wir aufgrund von Leserinterventionen selbstkritisch fest, dass der redaktionelle Umgang mit Artikeln noch immer zu wünschen übrig lässt. Zwar wurde das legitime Recht der Redaktion, an einzelnen Artikeln inhaltliche Kritik zu üben, nicht bestritten, aber die Form dieser Kritik, vor allem in bezug auf die Artikel zur Selbstverwaltung und zur Friedensbewegung, bemängelt.

Im Editorial zur Nummer 1 haben wir programmatisch formuliert, mit dem WIDERSPRUCH ein theoretisch-politisches Diskussionsforum herstellen und dadurch zur Erweiterung der sozialistischen Öffentlichkeit in der Schweiz beitragen zu wollen. Diese Konzeption hat zur unabdingbaren Voraussetzung, den WIDERSPRUCH nach allen Seiten und Richtungen der linken Bewegungen hin offenzuhalten. Als Redaktionsmitglieder des WIDERSPRUCH haben sich auch die PdA-Mitglieder innerhalb der Redaktion dieser Ausrichtung verpflichtet, was dazu geführt hat, dass ein Redaktionsmitglied und ein Autor des WIDERSPRUCH aus der PdAZ ausgeschlossen wurden. Für unsere Arbeit als Redaktionskollektiv WIDERSPRUCH bedeutet dies, dass sich die herrschende Linie innerhalb der PdAZ selbst aus der breiten und offenen Diskussion ausschliesst. Wir können demgegenüber nur noch einmal unsere grundsätzliche Offenheit zur sachbezogenen Diskussion bekräftigen. In der Rubrik ‚Dokumentation‘ nehmen die PdAZ-Mitglieder der Redaktion Stellung zu den jüngsten Vorfällen in der PdAZ.

Über diese aktuelle Analyse hinaus planen wir für Heft 4 eine Wiederaufnahme des Themas ‚Krise der Parteien‘, wobei dann allerdings das politische und theoretische Spektrum der Beiträge deutlich erweitert werden soll. Heft 4 wird zudem die Themenschwerpunkte „Ideologie“ und „Arbeit“ fortführen. Geplant ist auch die Fortsetzung der Diskussionen, die in den bisherigen Beiträgen der Hefte 1 bis 3 zwar einige politische Problemfelder abgesteckt und defizitäre Stellen kenntlich gemacht haben, aber bei weitem noch nicht erledigt sind. Wer zu diesen Themenvorschlägen für Heft 4, zu weiteren Themen oder zum Projekt WIDERSPRUCH generell Anregungen, Kritik, Ergänzungen hat, setze sich mit dem Redaktionskollektiv in Verbindung.